

Schmerkner sagen dreimal Ja

SCHMERKON An der gestrigen Bürgerversammlung wurden sämtliche Vorlagen gutgeheissen. Zu reden gab einzig der 1. April und die in der Krise stehenden Alters- und Pflegeheime.

Mit einem kräftigem Applaus der 80 Stimmberechtigten startete die Bürgerversammlung Schmerikon am Dienstagabend in der Turnhalle des Oberstufenschulhauses Süd und mit einem solchen sollte sie rund einhalb Stunden später auch wieder enden.

Der erste Applaus des Abends gehörte einem ganz speziellen Jubiläum: Gemeindepräsident Félix Brunswiler (parteilos) sparte in seiner Rede denn auch nicht mit Lob. Lob für den seit 25 Jahren treu im Dienste der Gemeinde Schmerikon stehenden Ratschreiber Claudio De Cambio. Aufgewachsen in Uznach, trat De Cambio – und das ist kein Scherz – an einem 1. April, im Jahr 1983, die Verwaltungslehre im Gemeindehaus Schmerikon an. Exakt drei Jahre später schloss er diese erfolgreich ab. Nach einigen Wanderjahren trat er wiederum an einem 1. April, im Jahr 1993, erneut in die Dienste der Politischen Gemeinde Schmerikon. Die fast schicksalhaft anmutende Anekdote vermochte denn auch den Gemeindepräsidenten dazu zu verleiten, von einer «magischen Zahl» zu sprechen.

Weitaus nüchterner ging es dann bei den Abstimmungen über die drei Traktanden des Abends zu und her. Die von Brunswiler präsentierte Jahresrechnung 2017 schliesst mit einem geringen Ertragsüberschuss von rund 22 000 Franken ab und wurde einstimmig angenommen. Den grössten Einfluss auf das positive Ergebnis üben die Steuereinnahmen aus, die insgesamt über 300 000 Franken besser als budgetiert abschlossen. Insgesamt dürfe festgestellt werden, dass sich die Steuereinnahmen in Schmerikon seit Jahren ungebrochen überdurchschnittlich entwickeln, erklärte Brunswiler. So stieg im Zeitraum seit der Jahrtausendwende die einfache Steuer um 87 Prozent, derweil die Bevölkerung um gerade mal 16 Prozent anstieg.

«Dies zeugt von einer deutlichen Zunahme der Steuerkraft.»

Eine Lobby für die Ältesten

Der Gemeinderat gehe in der Finanzplanung nach wie vor davon aus, dass in den nächsten Jahren die prozentuale Zunahme der Steuererträge über dem Wachstum der Ausgaben liegen werde, erläuterte Brunswiler. Dies werde folglich bei gleichbleibendem Steuerfuss in den zukünftigen Ergebnissen zu Ertragsüberschüssen führen. Gleichwohl sieht das Seedorf davon ab, den Steuerfuss weiter zu senken. Für 2018 wurde daher der Bürgerfuss beantragt, den Steuerfuss unverändert bei 119 zu belassen.

Hierauf basierend präsentiert der Gemeindepräsident einen Voranschlag 2018 «mit einer schwarzen Null». Brunswiler tat dies nicht, ohne dabei seinen Missmut über das seit 2008 geltende Finanzausgleichsgesetz kundzutun. «Mit Verlaub, es ist pervers, dass eine Gemeinde wie Kaltbrunn 3,6 Millionen Franken Ausgleichszahlungen erhält und ihren Steuerfuss auf 110 Prozentpunkte senken kann.» Schmerikon dagegen sei klar einer der Verlierer in diesem System. Die Stimmbürger genehmigten das Budget in der Folge bei zwei Enthaltungen einstimmig. Ebenfalls einstimmig hat die Bürgerschaft am Dienstag ausserdem

der Auflösung des Zweckverbands Werkjahr Linthgebiet zugestimmt. Das Schuljahr wird ab August 2018 in die Schulorganisation Rapperswil-Jona eingegliedert.

Zum Schluss der Versammlung wurde es dann noch einmal emotional. Der pensionierte Pfarrer Hans Mettler wandte sich mit einem ganz speziellen Appell an seine Mitmenschen. Über die Ostertage habe ihn quasi ein medialer Weckruf ereilt. «Unsere Altenpflege steckt offensichtlich in einer Krise.» Mettler spielte damit auf die Berichterstattungsver-schiedener Titel aus dem Verlagshaus Tamedia über die Pflegequalität in Hunderten von

Schweizern Altersheimen an. «Wie steht es in dieser Sache in unserer Region?», fragte der Rentner in die Runde. Als Träger-gemeinde des Zweckverbands Pflegezentrum Linthgebiet müsse Schmerikon seine Verpflichtung ernst nehmen, appellierte er. «Vielleicht können wir als Bürger ja auch etwas beisteuern.» Möglicherweise würde das Bilden einer Lobby helfen, sinnierte Mettler. «So können wir auf das Thema aufmerksam machen und zur Stimme jener werden, die sich in unserer Mitte nicht mehr selber äussern können.» Zustimmung der Bürgerschaft schloss das Votum des Pensionärs.

Fabienne Sennhauser



In Schmerikon gaben für einmal nicht die offiziellen Traktanden der Bürgerversammlung zu reden, sondern das Jubiläum des langjährigen Ratschreibers Claudio De Cambio.

Archivfoto: ZSZ

Weesen senkt den Steuerfuss um 10 Prozent

WEESEN Steuerfussreduktion und ein einstimmiges Ja zum Budget 2018: Die Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde war kurz und schmerzlos. Auf Ablehnung stiess hingegen ein Projektionskredit der Primarschulgemeinde. Diese muss nun mit 20 000 statt 70 000 Franken den neuen Pausenplatz planen.

Der Weesener Gemeinderat hat den Steuerfuss unter die Lupe genommen. Resultat: Durch die Ertragsüberschüsse und das reduzierte Defizit der letzten drei Jahre wird eine Reduktion des Steuerfusses von 140 auf 130 Prozent möglich. «Wir möchten Sie profitieren lassen», resümierte Präsident Marcel Benz. Der Souverän nahm den Vorschlag des Gemeinderats einstimmig an.

Die unerwarteten Mehrerträge in den letzten drei Jahren von rund zwei Millionen Franken seien in das Eigenkapital der Gemeinde geflossen. Mit der Umstellung auf das Rechnungsmodell St. Gallen sind zudem längere Abschreibungen vorgesehen, und es seien stille Reserven aufzulösen, was das Eigenkapital weiter vergrössere. Aufgrund von Modellrechnungen sei der reduzierte Steuerfuss für die Gemeinde bis Ende der Legislaturperiode 2020 finanziell tragbar.

Auch das Budget 2018 und die laufende Jahresrechnung genehmigten die anwesenden Bürgerinnen und Bürger einstimmig. Die Gemeinde Weesen schliesst mit einem Gewinn von rund 702 000 Franken ab. Budgetiert war ein Defizit von knapp 446 000 Franken. Zum Abschluss, der rund 1,1 Millionen Franken besser als budgetiert ausfällt, haben unter anderem ein tieferer Steuerbedarf auf der Primarstufe (Minderaufwand von 163 000 Franken) sowie tiefere Heimkosten (Minderaufwand von 101 000 Franken) geführt.

Kritik an Pausenplatzkonzept

Während die Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde sehr ruhig verlief, provozierte jene der Primarschulgemeinde Widerspruch. Der effektive Finanzbedarf der Primarschule Weesen lag im letzten Jahr mit 2796 677 Franken klar unter dem budgetierten Bedarf von 2994 340

Franken. Die Rechnung 2017 wurde einstimmig genehmigt, den Budgetvoranschlag 2018 winkle der Souverän hingegen nicht durch. Grund: Der Projektionskredit für die Erstellung des Aussenraumkonzepts der Primarschule sorgte für Diskussionen. Für das Konzept beantragte die Primarschulgemeinde einen Kredit in der Höhe von 70 000 Franken. Geplant ist unter anderem ein gedeckter Unterstand, der auch als Freiluftklassenzimmer genutzt werden soll. Zudem sollen verschiedene Ruhe- und Spielzonen entstehen. Auch einzelne zusätzliche Spielgeräte sollen angeschafft werden. Im Projektionskredit sind die Planung des Aussenraums mit der Einreichung der Baubewilligung und das Erstellen der Ausführungspläne eingerechnet.

Der Weesener Hans Hehli schlug vor, anstelle von 70 000 nur 20 000 Franken für die Projektion aufzuwenden. Andreas Ulrich von der Finanzkommission sprach sich gegen diesen Vorschlag aus. Für eine «saubere Ausarbeitung und ein nachhalti-

ges Konzept» sei es nötig, dieses Geld in die Hand zu nehmen.

Philippe Jolly, Präsident der Ortsgemeinde, erinnerte an das Debakel um das im letzten Jahr zu später Stunde verworfene «Café am See». Der Weesener Gemeinderat hatte das für die Seepromenade geplante Bauprojekt des Zürcher Architekturbüros Dietrich Schwarz Architekten AG in letzter Minute gestoppt. Insgesamt kostete das «Café am See» die Gemeinde 188 200 Franken.

Die Primarschulgemeinde möge die Bürger zum Pausenplatzprojekt auf dem Laufenden halten und früh über Änderungen informieren. Die Bürgerinnen und Bürger sollten eine echte Wahl haben, mahnte Jolly. Denkbar seien für ihn auch zwei verschiedene Projekte. Dieser Vorschlag stiess beim Schulrat jedoch auf wenig Gegenliebe.

Zu teure Umsetzung

Ein weiterer Weesener regte dazu an, die skizzierten Ideen ab 2019 günstiger umzusetzen; konkret für 400 000 statt 700 000 Franken. «Ich bewundere Ihren Mut, mit Wünschen vor die Bürgerschaft

zu treten», resümierte der Herr. Solche Projekte müssten «gründlich überlegt» sein.

Lediglich eine Bürgerin verteidigte das geplante Projekt sowie dessen Kosten. Sie betonte, der heutige Pausenplatz der Weesener Primarschule sei «sehr karg». Auch Markus Giger, Vizepräsident des Schulrats, zeigte sich vom Projekt überzeugt: «Wir müssen unseren Kindern ihren Spieltrieb lassen.»

Bei der auf die Diskussion folgende Abstimmung gab es sowohl für den Vorschlag Hehli (20 000 statt 70 000 Franken für den Projektionskredit) als auch für jenen des Primarschulrats Stimmen. Am Ende obsiegten die Anhänger des tieferen Kredits mit 60 zu 34 Stimmen. Der angepasste Voranschlag 2018 wurde im Anschluss genehmigt. Dieser sieht einen Finanzbedarf von 3123 761 Franken vor. Das ist ein Anstieg von 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Begründet wird dieser mit den steigenden Kosten pro Schüler. Die Umsetzung des Aussenraumkonzepts solle dann im Jahr 2019 erfolgen.

Eva Pffirter

Grosse Betroffenheit

RICHTERSWIL Die Trauer ist gross im Dorf. Am vergangenen Donnerstagmittag ist am Bahnhof in Richterswil ein zehnjähriger Junge von einem Zug erfasst worden und noch am Unfallort an seinen Verletzungen gestorben. Seit dem Unfall legen viele Richterswiler Blumensträuße und Gestecke auf dem seeseitigen Perron nieder. Petrolampfen und Kerzen brennen, Kinderzeichnungen, Stofftiere, Spielzeugautos, Bücher und Karten künden von der Betroffenheit der Richterswiler.

Wie der Unfall passieren konnte, ist laut Information von Kapo-Mediensprecher Marc Besson noch nicht klar. Die Ermittlungen der Kantonspolizei und der Staatsanwaltschaft sind noch am Laufen.

rau

Impressum

Zürichsee-Zeitung www.zsz.ch

Amliches Publikationsorgan der Stadt Rapperswil-Jona und der Gemeinde Schmerikon
Redaktion Zürichsee-Zeitung Obersee, Florhofstrasse 13, 8820 Wädenswil
Telefon: 055 220 42 42
E-Mail Redaktion: redaktion.obersee@zsz.ch

HERAUSGEBERIN

Zürcher Regionalzeitungen AG, Garnmarkt 10, 8401 Winterthur. Verleger: Pietro Supino. Leiter Verlags: Robin Tanner. Ombudsmann der Tamedia AG: Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1, ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

CHEFREDAKTION

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg), Philipp Kleiser (pk), stv. Chefredaktor, Conradin Knabenhans (ckn), Redaktionsleiter, Michael Kaspar (mk), Redaktionsmanager

REGIONALREDAKTION OBERSEE

Ramona Kriese (rkr), Magnus Leibundgut (ml), Eva Pffirter (ep), Fabienne Sennhauser (fse), Olivia Tjon-A-Meeuw (otm), Ständige Mitarbeit: Elvira Jäger (jä)

ZENTRALREDAKTION

Blattmacher: Philipp Kleiser (pk). Reporter: Christian Dietz-Saluz (dl), Pascal Jäggi (paj), Thomas Schär (Regionalwirtschaft, tbs), Leserbrief: Peter Hasler (ph), Agenda: Guida Kohler (guk), Produzenten: Christoph Bachmann (cba), Marc Schadegg (msg), Tanja Zweifel (tz)

ZRZ-SPORTREDAKTION

Urs Stanger (ust, Leitung), David Bruderer (db), Maurizio Derin (md), Urs Kindhauser (uk), Marisa Kuny (mak), Silvano Umberg (su), Peter Weiss (pew), Markus Wyss (mw), Ständige Mitarbeit: Hansjörg Schifferli (hjs)

ZRZ-KANTONALREDAKTION

Patrick Gut (pag, Leitung), Philipp Lenherr (ple), Thomas Marth (tma), Katrin Ollier (kme), Thomas Schraner (tsc), Heinz Zürcher (hz)

ZRZ-ONLINEREDAKTION

Martin Steinegger (mst, Leitung), Michael Caplatz (mca), Marco Hüwyler (huy), Fabian Röthlisberger (far), Paul Steffen (pst)

REDAKTION TAMEDIA

Leitung: Arthur Rutishauser (ar, Chefredaktor), Adrian Zurbruggen (azu, Hauptstadtbüro), Armin Müller (Publizistik, arm), Iwan Städler (is, Blattmacher), Michael Marti (MMA, Digitale Innovation)

Blattmacher: Angela Barandun (aba), Matthias Chapman (cpm), Patrick Kühnis (pak), Thomas Mückli (mü)
Ressortleitungen: Recherchedesk: Thomas Knellwolf (tok), Oliver Zihlmann (oz), Politik: Daniel Foppa (daf), Fabian Renz (fre), Ausland: Christof Müringer (chr), Wirtschaft: Peter Burkhardt (pbu), Kultur: Guido Kalberer (kal), Service: Giuseppe Wüest (wü), Sport: Ueli Kägi (uka), Adrian Ruch (aru), Alexandra Stäubli (als), Wissen: Niklaus Walter (nw), Gesellschaft: Bettina Weber (bwe), Digital Storytelling & Packaging: Marc Brupbacher (bra), Zentrale Redo-Unit: Jan Derrer (jd), Social Media: Fabienne Romanens (fab), Datenjournalismus: Barnaby Skinner (bsk)

TAMEDIA EDITORIAL SERVICES

Simon Bärtschi (Leitung), Stefan Ryser (Stv. Textproduktion), Martin Haslebach (Projekte), Layout: Andrea Müller. Bildredaktion: Olaf Hille. Infografik: Marina Bräm. Fotografenpool Zürich: Olaf Hille, Madeleine Schoder. Korrektorat: Rita Frommenwiler Schumow

ABOSERVICE

Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch, Preis: Fr. 454.-/Jahr, Online-Abos: Fr. 299.-/Jahr. Leserservice: René Sutter, Telefon: 052 266 99 00, marketing@zsz.ch

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG, Auflage: 5370 Expl. Mo-Sa, Do Grossauflage: 23 727 Expl. (WEMF-bezugsfähig 2017)

INSERATE

Tamedia Advertising, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil. Telefon: 044 515 44 66, Fax: 044 515 44 69, advertising.tamedia.ch E-Mail: inserate@zsz.ch. Todesanzeigen über das Wochenende: inserate@zsz.ch Leitung Werbemarkt: Jost Kessler

Neben klassischen Werbeformen erscheinen in den Medien von Tamedia zwei Formen von Inhaltswerbung. **Branded Content:** Im Zentrum steht in der Regel das Produkt oder die Dienstleistung des Werbekunden. Die Erscheinungsform hebt sich vom Layout des Trägermediums ab. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Paid Post» gekennzeichnet. **Native Advertising:** Der Inhalt orientiert sich in der Regel an einem Thema, das in einer Beziehung zum Produkt oder zur Dienstleistung des Werbekunden steht und journalistisch aufbereitet wird. Die Erscheinungsform ist mit dem Layout des Trägermediums identisch. Diese Werbemittel sind mit dem Label «Sponsored» gekennzeichnet. Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.

Ein Angebot von Tamedia